

## **Sondergut**

### **C) Drei Tage..., Seite 16, Manuskript II, Seite 47 Rückseite:**

*...nichts mehr machen wollend, lassend.*

*Dabei hilft wohl das Bewusstsein: Das ist schon oft durchgestanden worden, durchgelebt. Womöglich ist die eigentliche Geschichte dieser Erde eine fortlaufende Perlenkette von durchgelebten Schmerzgeburten. Diese eigentliche Geschichte der Durchgänge ist unsichtbar, aufgehoben in dem Schweigen der Erlösten. Vielleicht ist alles, was sich tummelt in den begrenzten Flächen der öffentlichen Widerspiegelung, nicht durchgegangenes Leben. Ein riesiger Müllhaldeplatz nicht bewältigter Geschichte, allen Nachfolgenden aufgeladen und überlassen.*

*Unschuldige, hilflose Menschenkinder, die arglos ankommen auf dieser Erde, werden mit diesem giftigen, toten Gegenleben gefüttert und infiziert. Manchmal gibt es tot geborene Kinder, die nie eine Chance hatten, wirkliches Leben zu erfahren.*

*Gibt es einen für alle gültigen Durchgangspunkt?*

*Und ist dieser nicht nur theoretisch entworfen und als Pflichtübung gefordert, sondern in aller Schärfe der Existenz durchgemacht, durchgelebt worden?*

*Und liegt nicht eigentlich nur im offenen Schweigen die Gewissheit, dass es dies gibt?!*

*Marktschreierisch dröhnt die Welt von Rettungsrezepten, die das Gegenteil bewirken von dem, was sie vorgeben, weil sie keine Kunde geben von der schmerzhaften Suche und der Chance des Durchlebens. Sie blockieren die Phantasie des wirklichen Geistes, der retten will, und bekämpfen diesen erbarmungslos, weil er nicht die unterwerfende, selbstaufopfernde Gefolgschaft fordert, sondern zum Selbstwerden herausfordert.*

*Echte Kunde von wirklicher Rettung breitet sich anders aus als die Propagandaschlacht aller vorgetäuschten Erlösung.*

### **D) Der zweite Tag, Seite 9 Manuskript II, Seite 58 Rückseite**

*... Knotenpunkt, der verdichtet, aufstaut und Schmerzen verursacht.*

*Lasst uns noch einmal innehalten und den Knotenpunkt näher betrachten, ich denke, es lohnt sich.*

*Es gibt Menschen, die haben wenig Energie und welche, die haben überhaupt keine Energie. Es gibt die schwarzen Löcher, die alle Energie aufsaugen und anhäufen, ohne sie je wieder frei geben zu wollen. Und es gibt die Gegenenergie. Alles hängt vom Verhältnis zum Leben ab. Manche suchen, manche haben resigniert, manche sind ausgestiegen aus dem energetischen Dasein, manche hassen und bekämpfen alle energetischen Wesen.*

*Knotenpunkte sammeln Energielinien und scharen Seelen und Wesen um sich, aber auch die Verneinung, Widerstände und Zerstörungstendenzen.*

*Manche Knotenpunkte versuchen einfach nur, einen Ordnungszustand herzustellen, um Ruhe und Harmonie zu garantieren. Andere sammeln nur bestimmte Arten von Energien.*

*Manche sind nur verkommene Sammelpunkte und lösen sich schnell wieder auf.*

*Schließlich gibt es sehr kostbare Knotenpunkte, die aktiv sind, an Klärung und Verwandlung arbeiten. Gegenläufiges konfrontieren, Ausuferndes kanalisieren,*

*Verwahrlosendes heimholen, Verstiegenes herunter holen, Protziges stutzen. Und dies im Bezugsnetz.*

*Kostbare Stellen der menschlichen Suche bringen Gegensätze, Pole, Kontraste zu einander in Beziehung. Sie lösen die bekämpfende Gewalt des totalen Krieges, ermöglichen den offenen Streit um den eigenen Platz und fordern auf, das Fremde zu verstehen.*

*Nur von daher wird es kreativ möglich, an das Kranke, Verkrüppelte, Verlorene, Hässliche, Ausgestoßene, Ertrunkene, Entfremdete heran zu kommen.*

*Nur von der erfahrenen Ganzheit, dem heilende Rund aller möglichen Energien, im kompletten Mosaikbild aller Elemente her wird Unheiles wahrnehmbar.*

*Je vollständiger die Integration der verschiedenen energetischen Momente, desto weiter geht die Anteilnahme an Zuständen, denen Entscheidendes fehlt.*

*Wir Menschen sind unterwegs und selten ganz rund und geschlossen. Es fehlt immer etwas.*

*Die Frage stellt sich also: gibt es für uns ein erfahrbares Gegenüber, das diese Fülle hat und uns zuwendet?*

*Also, wir gehen noch einmal ganz neu an alles heran, was unsere Existenz ist und lassen alle fertigen Vorgaben an Spekulationen zurück.*

*Jetzt sind wir weit vorgedrungen und wollen uns nicht überfordern. Denn um so viel geht es bei unserem Seelenmann nicht, noch nicht. Obwohl immer alles mitschwingt.*

*Zurück zu ihm, wie er die Straßen durchstreift und zum nächsten Schauplatz gelangt.*

#### **D) Der zweite Tag, Seite 16**

##### **Manuskript II, Seite 67**

*...aber noch nicht realisiert.*

*Was sich hier und jetzt bildet und zeigt, geschieht in einer existentiellen Tiefe, die weder Zeit noch Raum kennt. Realität und Zeit werden aus dieser Tiefe geboren und geprägt. In dieser existentiellen Tiefe berühren sich die bewussten Suchbewegungen eines einzelnen mit den Suchbewegungen anderer. Davon berührt sind unbewusste Suchen und geheime Sehnsüchte einzelner in Beziehung zu anderen. Durchströmt wird diese Tiefe von den erlösten Suchzeiten Gestorbener sowie von den unerlösten Suchgespenstern lebend Toter.*

*Die Tiefe enthält alle gelebte Lebensenergie, von Pflanzen, Tieren und Menschen. Ihre Möglichkeit zum Sein und Werden. Ihre Ergebnisse und Erfolge. Die Entwicklung des Lebens im Kosmos, auf der Erde, die Stadien und Prozesse, die Spielentwürfe und Endprodukte. Ihre Bilder und Erfahrungen sind dort präsent und zugänglich.*

*Und vor allem das kreative Nichts, die schöpferische Offenheit ohne Gerüst und Vorgabe, die Sehnsucht nach der Freiheit der Fülle.*

*In dieser Tiefe geht es um das Wachsen und Bilden der Kristallisationspunkte, der Knotenpunkte in ihrer ersten Stufe.*

*Es sind Entwürfe.*

*Aber sie haben die Kraft zum Keimen von Samenkörnern. Sie sind die Saat, noch nicht die Ernte. Die Ernte ist eine besondere Phase.*

*Realität wird aus diesen Entwürfen, bereitet sich dort vor in einer eigenartigen Kontaktaufnahme aller Teile, die noch getrennt sind aber zusammengehen werden.*

*Realität kann also nicht gemacht werden auf der letzten Ebene der Ernte. Dort kann nur sortiert werden nach Leben und Nichtleben.*

*In der Ernte zeigen sich Endresultate, fertige Auswirkungen, an denen nichts mehr bewirkt werden kann. Alle Suche dorthin zu verlegen, ist wirkungslos und tödlich. So ist keine Teilnahme möglich, kein Suchen, Irren und Finden.*

*Keine Verwandlung und Erlösung.*

*Deswegen kann das Schiff, das wir uns wünschen, nur werden, wenn es in dieser existentiellen Tiefe vorgebildet, entworfen und gekeimt ist.*

*Unser Schiff selber bewegt sich in der Übergangszone von dem Vorbild in die Realität und von dort in letzte Weiten. Es kann aber hin und her gehen zwischen den Zonen, solange noch Suchende unterwegs sind.*

*Wir sind wieder sehr weise geworden.*

*Sicherlich sehr anstrengend.*

*Aber der Fortgang ist auf Dauer nur möglich, wenn wir gelegentlich auf einen Berg steigen und alles beleuchten aus der Höhe, was sich so dicht und vielfältig ereignet. Somit finden sich Orte der Steuerung, der Vertiefung, Beruhigung durch Strukturierung, Entspannung und nötige Distanz.*

*Es entkrampft die Jagd nach dem nächsten Schritt, die wohl noch in allem steckt.*

*Ich denke, es ist zu spüren.*

*Soll der Leser auch die Freiheit bekommen, dies zu merken und sich und anderen zu sagen.*

*Mal raus gehen und verschnaufen, diese Geschichte sich selber überlassen und anderes tun.*

*Auf diese Weise trotten wir nicht neben her auf Schritt und Tritt.*

*Lassen wir es ruhig mal eine Spinnerei sein, eine tolle Idee, nichts weiter.*

*Ein Spiel mit Bildern und Erlebnissen nur.*

*Einfälle, die durch die Luft segeln, auf und davon. Schön, dass sie da waren, gut, dass sie wieder weiterziehen wie Vagabunden, die den Alltag bereichern, aber lästig fallen, wenn sie nicht wieder aufbrechen.*

*Geben wir uns Urlaub, immer wieder, gegenseitig, und tun, was gerade zu tun ist, dies oder jenes. Lassen wir los und freuen wir uns darüber, dass Spuren bleiben und Eindrücke, die aufleuchten, sich ablösen und sinken hinab in die Unsichtbarkeit.*

*Vertrauen wir, dass sie dort Gutes tun, wenn sie gut sind, und verwandelt werden, wenn sie schlecht sind. Manche gefährlichen Impulse werden vorübergehend kalt gestellt oder in Schach gehalten und bei Gelegenheit entschärft.*

*Wir profitieren alle davon.*

*Die einzelnen Bilder, die ich durchgehe, kosten Kraft, manchmal viel Kraft und Aufmerksamkeit.*

*Nur die Konzentration meines gesamten Alltages auf diese Bilder hin, die ich dann aufschreibe, macht es möglich. Während ich also schreibe, lebe ich sensibel und bewusst in dem Stück Gegenwart, das sich gerade ereignet. Und ich erlebe, es hat damit zu tun.*

*Je mehr ich die Fenster öffne nach allen Seiten hin, wird mir bewusst, dass ich davon berichte, was sich gerade jetzt sichtbar und unsichtbar tut. Die Worte, die ich hier festhalte, haben also keinen Ewigkeitscharakter, sondern sind flüchtige Zeitgenossen.*

*Vielleicht bleibt der Übungseffekt für später, die Übung des allseitigen Einkehrens, die die Kladder einst nicht mehr braucht. Dennoch ist es jetzt gut, zu schreiben, als ob ich der Menschheit etwas zu erzählen hätte von mir, auch wenn ich es nicht so, sondern anders eines Tages erzähle.*

*Während ich mich also konzentriere auf diesen schreibend begleiteten Bewusstwerdungsprozess, kann ich mich lösen von alten Schatten und Gewohnheiten, die sonst meine Tage erfüllten.*

*Ich fange an, mich nicht mehr so zu jagen, sehe nicht mehr so viel Gespenster, die etwas von mir wünschen, und entdecke kleine, mutige Schritte in die Realität, noch wenige, zaghafte.*

*Diese Schritte sind eigenartige Ausflüge voller Sensibilität und Neugier. Ich steuere bewusst und instinktsicher durch Situationen, an Kraftlinien entlang, durch Kreuzungspunkte hindurch in wacher Aufmerksamkeit. Mal ist es erotisch, mal nachdenklich, mal erforschend, mal besuchend, mal initiativ.*

*Ich bete und träume im Moment nicht intensiv. Ob das hier an die Stelle getreten ist? Womöglich verändert es Beten und Träumen und die eigene Anteilnahme daran.*

*Ich fange an, kleine Dinge zu verändern. Z.B. habe ich im Moment wenig Appetit auf Süßigkeiten.*

*Süß genug schmecken die Bilder, besonders die gelungenen erotischen. Aber auch die Konflikte, die erotische Töne und Antitöne tragen.*

*Aber auch sperrige Situationen erlebe ich anders. Frustrierend: also immer noch. Und dann loslassend und neu sehend, wobei die Wertung anders ausfällt oder ganz entfällt. Einfach das Sosein ausschwingen lassen und sehen.*

*Wie wird es mit Begegnungen werden ?*

*Da bin ich noch scheu und vorsichtig. Manches ergibt sich von alleine.*

*Und eigentlich, wenn ich es mir klar mache, habe ich viel Lust auf die Realität, mehr als auf diese Übung hier. Aber diese Übung wird erst durchgeackert und abgeschlossen.*

#### ***D) Der zweite Tag, Seite 17***

##### ***Manuskript II, Seite 70***

*... und lässt sich tragen, empor.*

*Jonas im Walfisch.*

*Eine verwandte Situation.*

*Ins Meer geworfen, damit es weitergeht.*

*In der Tiefe verschluckt, damit es noch einmal von ganz vorne losgehen kann.*

*Noch einmal neu geboren werden aus dem Schlund, aus dem letzten Rückzug in die Gründe der Vergangenheit und noch weiter zurück in die Anfänge der Menschheit.*

*Jedoch es gibt einen entscheidenden Unterschied:*

*Jonas ist geflohen vor seinem Auftrag nach rückwärts.*

*Der Seemann stürzt sich förmlich in seinen Auftrag, nach vorne.*

*Deswegen lauern im See hier bei unserem Seemann keine fischartigen Ungeheuer.*

*Nur die Erfahrung des freien Falles in die Tiefe ist hier zu machen.*

*Möglicherweise jedoch verschließt der Sprung kopfüber die Augen des Kopfes und der Seele vor der perlenartigen Schönheit des Grundes.*

*Wo Ungeheuer und Fische sind, dort sind auch Muscheln und Korallen.*

*Jonas konnte sie nicht sehen, weil er ganz in seine regressive Angst eingeschlossen war.*

*Aber sie waren zweifelsohne um ihn herum.*

*Vielleicht sind hier beim Seemann die Willensmomente noch zu stark.  
 Der Tag, der zweite, begann ja auch eine Spur zu früh. Unbewältigtes ist aufgebrochen  
 und womöglich noch übersprungen worden.  
 Unser Seemann kommt ja auch wie ein Held daher, moralisch integer, gefährdet, aber  
 nicht abgeirrt.  
 Schuld, Fehler, Launen und hässliche Schwächen scheint er nicht zu kennen.  
 Er hat den Schal um die Hüften gewählt, den Keuschheitsgürtel und nicht das rote Band  
 am weiblichen Oberschenkel.  
 Die Geschichte wäre anders gelaufen. Weniger so schwerfällig geradeaus, in immer  
 neuen Bögen und Ansätzen. Mehr in Verwicklungen der Nähe, der Liebesabenteuer.*

*Aber es sind die Bögen meines Lebens und so authentisch. Vieles Unerlöste kann nicht  
 mitschwingen. Vielleicht noch nicht.  
 Ich überlasse meinen Seemann wieder den auftreibenden Kräften der Phantasie und bin  
 neugierig, wie es weitergeht.*

***D) Der zweite Tag, Seite 18***  
***Manuskript II, Seite 71 Rückseite***  
*... harter Mund*

*Harter Muttermund, du ewige Festung.  
 Du Ringgrube.  
 Du Stoßdämpfer.  
 Keine Freuden lässt du zu.  
 Alles darf sein,  
 nur kein aufrechtes Glied.  
 Du peinigst es mit ewiger Verachtung.  
 Und legst die ganze Manneskraft in Bann.  
 So dass es keine Zeugung gibt  
 in Schwung und Drang.  
 Du führst ein strenges Regiment  
 über Lust und Schwang.*

*Jetzt kämpf ich gegen dich im Ring  
 und schlage um mich,  
 du sollst nicht länger siegen  
 und mich auf ewig unterkriegen.  
 Und sehnt ich mich auch lang  
 nach deiner holden Brust,  
 so erstech ich dich mit aller Lust  
 und streck dich nieder, du verehrte Königin.*

*Damit ist es heraus, die Angriffslust gegen die lähmende Macht regierender Frauen,  
 die Männer um sich kreisen lassen.*

**D) Der zweite Tag, Seite 18**  
**Manuskript II, Seite 72, Rückseite**  
 ...auf sich ziehend.

*Habt keine Angst, ihr flatterhaften Gestalten. Ich weiß, ihr seid so unruhig und erregt. So wenig wird sich um euch gekümmert. Ihr seid nicht vergessen, ihr Sorgen des Alltages: Hunger und Durst, Ruhen und Erholen, Bangen und Zagen, Träumen und Beten.*

*Ihr habt so Gutes bewirkt in unzähligen Stunden der Wanderschaft durch Wüste und Gebirge.*

*Ihr seid mein Gerüst, mein Gefüge.*

*Seid gute Geister, die mir dienen und keine Abergelster, die mich verfolgen und bedrängen.*

*Erhebt euch nicht über euren Meister.*

*Lebt geduldig, was euch zusteht. Denn nur in vereinter Kraft sind wir stark.*

*Wenn ihr euch sammelt und befruchtet, respektiert und auf einander hört, in wachender Bereitschaft auf die schaffende Mitte, ihre leuchtende Macht, die die ganze Welt in ihren Farben und Formen enthält, so dass sie überall hin Zugang findet, nach allen Seiten offen, die das Kleinste hegt und pflegt und es der größten Weite stolz verkündet.*

*Habt also keine Angst, macht euch nicht zu übergroßen Gespenstern, um euch zu zeigen und das Übernötige zu holen. Das, was ihr braucht, das fällt euch zu, es ist genügend da für alle.*

*Keiner geht verloren, alle werden gesehen und in die Runde gespiegelt, die offene Mitte hier, aber auch in die unendliche Weisheit, in die Höhe des Lichts.*

*Alle, die ihr aus der Tiefe kommt, die ihr oft so ganz erdrückt und versklavt ward, die ihr die wertvollen Kräfte des aus der Erde keimenden Lebens kennt, werdet befreit und zu Ehren kommen.*

*Seid gut zu einander und eines Sinnes. So wie ich gut bin mit euch und mit den Höhen des Lichts.*

**D) Der zweite Tag, Seite 22**  
**Manuskript II, Seite 76 Rückseite**  
 ...nicht mehr getan hat.

*Seltsam, dieser See hat keine Fische und Fischwesen. Das muss zu diesem Reich gehören. Er hat besondere Bewegungskräfte, die sich im Wellengang und in der Tiefendynamik zeigen.*

*Wir haben es erlebt.*

*Es ist gut, die milieueigenen Kräfte in diesem Falle zum Zuge kommen zu lassen.*

*Das mobilisiert somit das gesamte System, das Netzgeflecht der Bezugsgestalten, die sofort darauf reagieren, was in ihrer Umgebung sich ereignet.*

*Wenn die Fürstin ertrunken wäre, so wäre das traurig und tragisch, möglicherweise aber auch konsequent und notwendig, die Not wendend.*

*Der Tod einer Gestalt kann tiefe Verwandlung herbeiführen, hindurch durch die Trauer, den Schmerz über den Verlust.*

*An die Stelle der gestorbenen Gestalt tritt etwas Neues.*

*Das lag aber nicht in der Luft, in unserer Situation, und auch nicht im Wasser.*

*Hier geht es um Ohnmacht und nicht um einen geheimen Todeswunsch.*

*Deswegen gehört an diese Stelle die Rettung durch die drei Fischer, welche auf diese Weise wieder zu aktivem Leben geweckt werden, heraus aus dem Schlummerdasein, das sie vorher unter der Regie des fürstlichen Willens geführt hatten.*

*Was an dieser Stelle kreativ umkippt, wie das Floß hin zur Rettung durch die Fischer (hohe Gestalt gerettet durch untere Gestalt = Umkehr der Machtverhältnisse; das Gute kommt von unten), kann einen Dominoeffekt auslösen. Sehr zügig tritt eine entscheidende Veränderung ein.*

*Der Augenblick der gestreiften Begegnung zwischen der oberen Welt und der unteren hat Segensreiches bewirkt. Es hat zutiefst getroffen, auch wenn die Person noch nicht aktiv daran teilnimmt, sogar abwehrt.*

#### ***D) Der zweite Tag, Seite 22***

##### ***Manuskript II, Seite 77 Rückseite***

*...dieser kleinen Gesellschaft.*

*Und noch ein Augenblick.*

*Eine Frauengestalt ist in erreichbarer Nähe zum fernen Schiff. Unsere Utopie zu Anfang, wo sich Katharina und Bessy am Strand befinden, bereitet sich offenbar hier vor.*

*Und die Situation ist auch in einer anderen Hinsicht umgekippt: das Reich der Fürstin hatte Männer nur als Vasallen, die Untertanen und Knechte waren. Jetzt sind Männer die Maßgeblichen an Bord, übernehmen wieder die Eigeninitiative der männlichen Impulse, könnten sich tiefer gehend noch befreien aus der alten Fremdherrschaft der Entmännlichung.*

*Und bedeutend ist, dass Männer und Frauen gemeinsam an Bord gehen können. Was an Land nicht möglich war, wird auf dem Boot möglich.*

*Zusammenfassend:*

*Eine Krise kippte schnell um in eine wirksame Ohnmacht, in der die Macht von oben nach unten verlagert wird. Gleichzeitig geschieht andeutungsweise ein Wechsel vom Land der alten Regie in eine Sphäre des unabhängigen, freien kleinen Raumes, der beweglich und offen ist, nicht mehr den Gesetzen des Landes unterworfen, sondern aus anderen Quellen lebt.*

*Hinzu kommt die Begegnung von Mann und Frau. Der Mann ist hier stark in der Begegnung, weil er zu sich gefunden hat und noch weiter finden wird. Die Frau wird schwach, weil sie mannhaft stark sein wollte als Frau. In ihrer unbewussten Schwäche fällt sie zurück in die Kindheit.*

*Sie ist jetzt kleines Mädchen, ganz unten.*

*Es deutet sich ein Knotenpunkt an, wie es schon die Szene mit der Marktfrau angedeutet hat.*

*So eine Art Hochzeit zwischen Mann und Frau, oben und unten.*

*Auf dem Boot fehlt die Frau, an Land fehlt der Mann.*

*Nur der Mann, der die Frau sucht, die mit ins Boot steigt, löst sich somit von der Vorherrschaft der Landesmutter.*

*Zu dem Knotenpunkt deutet sich noch die prophetische Kraft der Vision an. In dieser Darstellung der Bilder (und eben in allem, was damit in der realen Wirkwelt durch mich, den Schreiber, präsent ist) kündigt sich eine ferne Gestalt an, die mehr Substanz hat als die Entwürfe, dichter und realer.*

*Es bahnt sich also die Geburt der Schiffsmenschen an, die schiffsfähig werden, und der Schiffsgemeinschaft als lebendige Mitte realer Menschen, die mit der Energie des Feuers leben, des Geistes für die Zukunft der Ewigkeit.*

*Die Luft ist wieder sehr dünn geworden bei der Analyse. Also nehmen wir wieder Urlaub, lassen das Ruderboot gleiten an Land mit all den Ereignissen auf See und im Boot und überlassen wir den Reiz der Entwicklung einer tieferen Kraft, die von alleine Bilder entwirft und verdichtet.*

*Zu gegebener Zeit kommen wir wieder zurück zu den Bildern und zu den begleitenden Erkenntnissen.*

*Die Situation, diese wichtige Begegnung zwischen dem Herausforderer von seiten der bewussten männlichen Kraft und der Herausgeforderten von seiten der unbewussten weiblichen Entfremdung, ist noch nicht abgeschlossen.*

*Deswegen kehr ich wieder zurück. In Ruhe kann ich die Gestalten dort nicht so treiben lassen.*

*Es war sehr anstrengend.*

*Wegen des Versuchs der Analyse.*

*Wegen des Umgangs mit dem Thema Ohnmacht, Gefahr und Rettung.*

*Habe ich die Fürstin nicht sterben lassen, weil sie mir leid tat? Die Rücksicht immer noch auf alte Situationen.*

*Nein, Tragik liegt nicht in der Luft, an dieser Stelle nicht.*

*Dennoch reizt es, die Geschichte zu verfolgen, indem ich sie deutend verstehe.*

*Vielleicht läuft sie dann nicht mehr so schwerfällig und dumpf ab, oft ausladend.*

*Die Bilder und ihre Entwicklung sind ev. dann besser vorbereitet und leuchten besser, vielseitiger, geben mehr Raum und Möglichkeiten für Anknüpfungspunkte und Einfälle.*

*Sie bekommen Kraft von oben.*

*Wenn die Analyse nicht so ein würgender Griff ist.*

*Auch ein Problem von mir: Ja auch ein männliches Problem.*

*Gut wären Brücken zwischen Analyse und Bildbewegung. Auch bewusste Verschnaufpausen und Betrachtung von Stimmungen können helfen.*

*Entkrampfen wäre gut. Mehr loslassen und kommen lassen. Nicht so treiben und wühlen.*

*Vielleicht hatte die Fürstin irgendwie doch recht, dass da jemand wühlt.*

*Und wenn sie in Ohnmacht fällt, leidet eben ein Teil der Kräfte, die dann nicht da sind.*

*Der Teil der weiblich-seelischen Kräfte, die intuitiv gestalten und entwickeln.*

*Dieser Teil ist nicht fließend genug.*

*Die Fürstin ist also nicht eine Kraft, die es loszuwerden gilt, sondern besser zu integrieren.*

*Mit dem unfreien Mann, der nicht befreiten männlichen Kraft, leidet auch die Frauenseite, die nicht befreite weibliche Seite.*

*Erst, wenn beide Seiten, Intuition und Bewusstsein, eigenständig und beweglich sind im Miteinander, wird der Fluss möglich, das Strömen.*

*Die Ohnmachtssituation auf dem gleitenden Kahn ist eine Chance.*

*Was mache ich damit?*

*An Land gehen?*

*Aber das Land ist noch nicht befreit, dort spuken noch die Geister, die die Fürstin heran gezüchtet hat.*

*Früher oder später wird das Land berührt werden.*

*Ist aber das Boot nicht ein guter Ort für die Fürstin?!*

*Hier ist sie erst einmal geborgen, hier kann sie ruhen.*

*An Land würde sie wieder eingeholt sein vom alten Zustand, in dem sie ja nicht glücklich war.*

*Statt sich also an Land zu flüchten, zu den vertrauten Figuren, auf dem See bleiben, auf dem Boot, der ersten Idee von Anfang an für eien Weiterführung und Rettung.*

*Es geht um das Schiff.*

*Ich hatte schon überlegt, die Fürstin...*

*Blackout, Leere. Bei mir, beim Schreiber.*

*Die Ohnmacht lassen, wo sie ist. So schlecht ist der Ort nicht und die Situation.*

*So kann sich in Ruhe das Andere ergeben.*

*Kreatives Nichts!*

*Neu zurück. Ein paar Stunden Schlaf, äußerst angespannt.*

*Nacht ist und es will Tag werden.*

*Nacht ist auch in der Ohnmacht der Fürstin.*

*Darin drängt schon der Tag.*

*Noch fern.*

*Jedoch auch nah, im Seelenmenschen.*

***E) Mit dem Fahrer, Seite 1***

***Manuskript II, Seite 81 Rückseite***

*... am Nachmittag mitfahren kann.*

*Leidenschaft ist immer eine Art Sucht.*

*Das Gegenteil von Suche.*

*Leidenschaft entzündet sich an Reizstellen.*

*Stellen, die sowohl erotisch locken als auch abwehren können.*

*Manchmal ist es die Herausforderung, Sperren zu überwinden.*

*Manchmal der Hang, einem kleinen Blitzen nachzugehen, einem Augenzwinkern, einem weißen Höschen, oder aber einem Fuß, der mit den Zehen spielt.*

*Stets droht die Verwicklung, droht die Umlaufbahn um das Begehrte.*

*Es wäre die Wiederholung alter Teufelskreise, die einschließen und immer mehr einschlingen, wenn sie nicht aufgebrochen werden können. Immer wieder an den Anfang ohne Luft und Licht.*

*Reaktionen sind Betäubung oder Veredlung in Kunst und Musik.*

*Oder die abenteuerlichen Streifzüge der Vagabunden.*

*Immer ein Versuch der Lösung: Auflösen der Schlingen.  
Jedoch unerlöst bleiben sie, wenn keine Begegnung stattfindet.  
Momente der Begegnung an unvorhergesehenen Stellen.*

*Diese Momente sind nicht so anstrengend wie die mühsame Arbeit unserer Begegnung hier, die wir gerade beschrieben haben.  
Die Begegnung auf dem See war voller Abwehrkraft und erforderlicher Durchstoßkraft.  
Weil die Frau (Fürstin) sich zierte und stolz verwehrte und der Mann (Wanderer, Nacktmann, Apfelmann, Seemann, Seelenmensch) eine solche Festung brauchte, die er erobern konnte.  
Er wollte alle seine Reserven nutzen. Die waren enorm.  
Also brauchte er eine enorme Herausforderung.  
Diese Begegnung hat sehr viel Kraft gekostet und auch geistige Anstrengung.*

*In gewisser Weise war es ein Kampf mit dem Drachen.  
Jedoch im Sperrgebiet gibt es keine Drachen und unser Seelenmensch zeigt auch wenig Zähne.  
Er hat kein Schwert dabei.  
Seine Worte sind behutsam, scharf manchmal nur im Stechen in wunde Stellen.  
Dabei ist er zielsicher.*

*Die Fürstin ist keine Schreckensfrau, die Opfer braucht auf ihrem Altar.  
Opfer werden alle, die sich in ihre Schutzzone flüchten.  
Weil es keine Begegnung gibt, darben sie eine Qual.*

*Unsere ganze Geschichte leidet darunter, dass es keine wirkliche körperliche Vereinigung zwischen Mann und Frau in ihr gibt.  
Von vornherein liegt ein Abstand in der Luft.  
Die Wesen sind der körperlichen Welt enthoben in eine Bilderwelt.  
Die Geschichte geht einer körperlichen Vereinigung aus dem Weg.  
Sonst hätte der Wanderer nicht den violetten Schal gewählt.  
Daraus folgt eine anstrengende Entwicklung, die zu entschweifen droht, obwohl sie konkret bleiben will und stets Ziele vor Augen hat.  
Sie kreist in gewisser Weise auch in einem unerlösten Zustand.  
Vielleicht fehlen die Höhen und Tiefen.  
Das Wagen der körperlichen Vereinigung, sie zu fühlen und zu denken.  
Oder den Mangel zu erleiden und zu benennen.  
Spuren sind davon vorhanden.  
Diese Spuren öffnen den Fluss der Darstellung am meisten.*

*F) In der Mitte, Seite 7  
Manuskript II, Seite 87  
...segensreich durchdrungen*

### *Erschöpfung*

*Phasen der Schwächen  
nach Phasen der Anstrengung  
Kraft und Schwäche  
wechseln sich ab  
die Kraft stößt vor  
in neue Weiten  
erobert und holt sich ein Stück Lebensenergie  
gibt ihre Impulse ab  
in der Schwäche kehrt die Kraft  
wieder in den Mutterschoß zurück  
lässt diesen aber geöffnet für das  
was als Frucht der Kraft kommt*

*Erschöpfung ist Schöpfung  
Bilden eines Gefäßes  
in das Samenkörner fallen können  
das Ruhen eines Sees  
aus dessen Tiefe die Fische aufsteigen  
glückliche Sternstunden  
in denen die Fische  
Perlen im Bauch habe  
für den  
der sie zur rechten Zeit fängt*

*in der Erschöpfung  
stirbt das Alte der Schöpfung  
und bildet sich Neues*

*Verbindung zwischen  
Kraft und Erschöpfung  
ist das kreative Nichts  
nur die Kraft  
die in die Offenheit vordringt  
bewirkt die Öffnung der Erschöpfung  
nur der Mann  
der in die Frau eindringt  
kann ein Kind erzeugen*

*nur der Mann  
der liebend in der Frau ist  
öffnet ihre Liebe zu ihm  
und zu dem  
was er bringt*

*sie wird weit  
 und voller fruchtbarer Wasser  
 für die Samen  
 die zu ihrer fruchtbarsten Stelle stoßen  
 dem kleinen Rund im großen Rund  
 dem Ei in der Frau  
 sie öffnet immer wieder  
 ihr Herz  
 für das keimende Leben*

*sie öffnet zu gegebener Zeit  
 ihren Muttermund  
 um das kleine Wesen  
 zu gebären*

*(Auch im Text!)*

*das kreative Nichts  
 ist die Kraft in der Liebe  
 sie erschließt  
 sie erobert nicht  
 sie besitzt nicht  
 sie unterliegt nicht  
 dem Kreislauf der Gezeiten  
 in ihr öffnen sich die Zeiten  
 für das  
 was noch nicht ist  
 sie öffnet die Gegenwart  
 mit der Kraft der Vergangenheit  
 für die Zukunft*

*(Im Text sind diese zwei Zeilen umgestellt!  
 Wegen des Kontextes.)*

*das kreative Nichts  
 setzt voraus  
 sich abzulösen  
 aus alten Zusammenhängen  
 damit die Impulse der Kraft  
 ins Offene weit vorstoßen  
 und seine Weite  
 mitbringen können*

*grundlegend ist  
 die Lösung der Kraft  
 nur so entfaltet sich  
 der ganze Schwung  
 nur so gelingt der Vorstoß  
 in die Höhe  
 in die Weite*

*nur so  
 kann die weite Höhe  
 einkehren  
 in den offenen Grund  
 aus dem die Kraft kommt  
 nur wenn sich die Kraft  
 löst vom Grund  
 öffnet sich der Grund  
 kann jetzt offen warten  
 auf die Einkehr dessen  
 was die Kraft aus der Höhe  
 gerufen hat*

*nur die Kraft  
 die sich gelöst hat  
 vom Grund  
 zwingt die Höhe nicht in die Tiefe  
 weil sie in der Tiefe  
 von der Höhe abgehalten wird*

*die gelöste Kraft  
 begegnet der Höhe  
 mit der Offenheit des Grundes  
 so wird sich die Höhe  
 dem Grund zuwenden  
 indem sie sich darin spiegelt  
 im tiefen See des offenen Grundes*

*die Kraft  
 die sich löst  
 kann die Liebe wachsen lassen*

*die Liebe  
 ist der Ruf  
 in die Höhe  
 mit der Schönheit der Tiefe  
 Welten begegnen sich  
 Himmel und Erde  
 sie lassen Neues wachsen  
 all überall*

*(Auch im Text!:  
 G) Im Anfang,  
 ab Seite 1)*

***Eine Erleuchtung***  
*die mir gerade zufällt  
 in diesem kreativen Moment  
 in dieser kreativen Zeit  
 eine Erleuchtung  
 über die Schöpfung*

*Hilfe für mich  
ist die Idee und Figur  
des kreativen Nichts  
erleuchtet eben wurde mir  
der Ursprung*

***Ein Gedankenspiel  
über das Kreative Nichts:***

***Am Anfang***  
*war Alles und Nichts  
in einem  
Alles war nichts  
da es geballt in sich gekehrt war  
Nichts war alles  
weil außer Nichts nichts war  
denn Alles war ein schwarzes Loch  
ein dichter Kern  
ohne Ausdehnung*

*dieser Zustand ändert sich  
durch den Schöpfungsimpuls  
dieser bringt  
Licht und Bewegung  
in den Zustand*

*Licht und Bewegung  
sind das Gegenteil  
von Alles und Nichts  
in Alles kommt Bewegung  
und in Nichts Licht  
Alles öffnet sich  
Nichts wird erleuchtet  
es entstehen  
Zeit und Raum*

*aus Alles tritt die Dynamik der Zeit  
Nichts wird zum Raum  
in Raum und Zeit  
entfaltet sich das Universum  
die Bewegung enthält aber noch  
den Bezug des Anfangs  
Alles ist in allem  
alles ist aufeinander bezogen*

*das Licht enthält noch  
die Offenheit des Nichts  
als unendliche Möglichkeiten*

*Licht und Bewegung  
wirken in einander  
das Licht lockt die Bewegung  
ruft sie heraus  
die Bewegung folgt dem Licht  
das Licht wird frei  
durch die Offenheit der Bewegung*

*weil Licht in der Bewegung ist  
ist sie eine dynamische Einheit  
ein harmonisches Strömen  
von einem Punkt aus  
nach allen Seiten*

*Licht und Bewegung  
sind offen  
nach allen Seiten offen  
das Licht erfüllt alles  
verteilt sich in allem Nichts  
die Bewegung von allem  
geht auf die Offenheit des Nichts zu  
die Bewegung verliert sich aber nicht  
im Nichts  
da sie die Dynamik  
aus Alles hat  
und durch das Licht  
alles mit einander in Kommunikation bleibt*

*Diese Offenheit der Bewegung  
mit dem Leuchten des Lichts  
bringt jetzt einen Spielraum  
der Elemente des Alles  
immer größer werdend  
diese können sich tummeln  
nach allen Seiten  
stets jedoch in Bezug zu Alles  
nie in der Verlorenheit des Nichts  
sie haben die Offenheit des Nichts  
jedoch nicht die Verlorenheit*

*die Möglichkeiten der Bewegung  
werden immer weiter  
unendlich weit und vielfältig  
bis an einer Stelle die Bewegung  
die Öffnung so weit ist  
dass alles dem Nichts gegenübersteht*

*Alles kann Nichts werden  
sich also im Nichts auflösen  
dies geht aber nicht  
da es das Licht gibt*

*in der Mitte  
also  
zwischen Alles und Nichts  
bildet sich  
die sich bewegende Offenheit  
die durchleuchtete Bewegung*

*die Bewegung von Alles  
steht vor dem leuchtenden Raum des Nichts*

*Bewegung und Licht  
befruchten sich gegenseitig  
mit ihren Möglichkeiten*

*Alles ist jetzt so offen wie das Nichts  
das Nichts ist durchdrungen von Alles  
Alles ist möglich  
und Nichts ist möglich  
Alles kann zu Nichts werden  
oder Nichts zu Alles*

*vielleicht ist die Hölle  
das ständige Pendeln  
von Alles zu Nichts  
ohne Ende*

*und das Leben auf der Erde  
die fruchtbare Begegnung  
von Bewegung und Licht*

*also  
nur in der Befruchtung  
der Paarung  
von Bewegung und Licht  
wird Leben möglich*

*in der Mitte  
zwischen den Polen der Existenz  
spielt das Licht  
mit der Bewegung  
ein Spiel*

*unsere Erde  
ist womöglich genau der Ort  
der kreativen Mitte  
des Suchspiels  
von Bewegung und Licht  
immer neu  
setzen Bewegung und Licht an  
sich in der Mitte aufzuhalten  
zwischen Alles und Nichts*

*jede Form der durchleuchteten Bewegung  
bleibt der Mitte treu  
und diese Mitte sammelt die Gestalten  
Licht-Bewegung  
als keimende Paarung  
um sich*

*aus den Gestalten  
wächst das Leben*

*Leben ist die ständig neu  
widerstandene Versuchung  
zu Alles oder Nichts  
es kann nicht aufhören damit  
sonst bräche  
Alles oder Nichts durch*

*die Spannung  
zwischen Alles oder Nichts  
kann nur ausgehalten werden  
in ständig neuem Leben  
da im Leben  
alles in Bewegung bleibt  
und die Offenheit des Raumes leuchtet*

*die Kreativität  
kann nicht anders als immer  
einfallsreicher und dichter zu werden  
in ständiger Offenheit*

*die dichteste Bewegung  
ist so von Licht durchdrungen  
dass es die Existenz verlassen kann  
jenseits von Alles oder Nichts  
in ein Dasein  
das die Ewigkeit ist*

*das Leben  
mit der Fülle des Alles  
und der Offenheit des Nichts  
eine freie Bewegung  
die nur noch leuchtet*

**H) Durch die Oberstadt, Seite 1**  
**Manuskript III, Seite 1 Rückseite**  
*... und erschließen wollen.*

*es hat ein ungelöstes Problem  
ohne die Oberstadt ist ein Fortkommen letztlich nicht möglich  
dort sind die Stätten  
mit denen dieses Land existiert  
bei aller Enge  
eben doch noch existiert  
dorthin lässt sich nur vordringen  
mit Mitteln  
die zu den Konstruktionen passen  
gleichzeitig  
würde es sich in Widerstände und Sperren festrennen  
und so sich und die Umgebung blockieren  
wenn es nicht das feine unmittelbare Gespür  
für geheime Öffnungen hätte  
oder die Weitsicht in das Spannungsgeflecht  
des ganzen Gebietes in allen seinen Teilen  
oben und unten  
auch draußen und drinnen  
und somit Bewegungen auslösen könnte  
die eine Gesamtbewegung bewirken  
die wiederum an ganz anderen Stellen etwas öffnet  
durch das durchzukommen ist  
und wodurch eine Dynamik zurückbleibt  
die selber weitergeht  
und ohne es zu merken  
sich verändern kann  
und möglicherweise  
aus sich heraustritt  
und sich anfängt zu sehnen  
nach dem  
was es verloren hat  
als Gebiet  
und die Menschen darin  
vor allem die Menschen  
sie nur können sich aufmachen  
und wie wäre es  
wenn Drinnen und Draußen*

anfangen  
 sich auf einander zu beziehen  
 faszinierend  
 diese Idee

*ei, was wird der Seelenmensch seiner Braut mitbringen können*

### **H) Durch die Oberstadt, Seite 3**

#### **Manuskript III, Seite 4**

*... eine neue Frauen-Männer-Geschichte.*

*Der Wanderer steigt wieder ins Gefährt und ist wieder Seelenmensch.  
 Bevor sie jedoch losfahren, verspürt er den Wunsch, mit dem Fahrer Zwiesprache zu halten.*

*Ihn beschäftigt die Frage nach dem Fahrrad.*

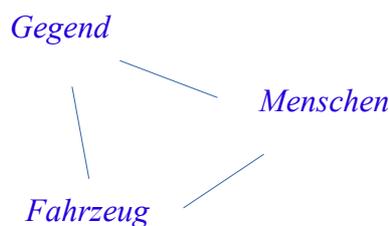
*Ob es für diesen Buckelmenschen dort denn so leicht ist,*

*sein Rad einfach zurück zu lassen. Bestimmte Leute brauchen ihr Fahrzeug.*

*Der Fahrer macht klar, wie es für jede Gelegenheit ein bestimmtes Fahrzeug gibt.*

*Anders könnte man sich in den jeweiligen Situationen nicht bewegen.*

*Also: bestimmte Gegend ↔ bestimmtes Fahrzeug*



*Seelenmensch und Fahrer arbeiten sich in einen komplexen Zusammenhang.*

*In einer bestimmten Gegend werden bestimmte Fahrzeuge gebraucht.*

*Sie werden auch dort produziert oder günstig herbei geschafft.*

*Das Fahrzeug gehört dann zur Gegend und verändert sie.*

*Bilder von Radfahrern gehören zum Straßenbild.*

*Es entstehen Fahrradwege und Ständer, Schuppen und Garagen.*

*Die Gegend prägt die Menschen und umgekehrt.*

*Die Menschen machen ein Fahrzeug und dieses beeinflusst die Lebenswege.*

*Wo ist der Unterschied zum Menschen ohne Fahrzeug?*

*Der Radwanderer wandert z.B. mit dem Rad und nicht zu Fuß.*

*Er berührt nicht den Boden und geht nicht Schritt für Schritt, so weit die Füße tragen.*

*Erlebnis des Schrittes.*

*Der Wanderer im Seelenmenschen ist angerührt. Mit ihm seine Schritte und seine Wege.  
Ein ganz anderes Erlebnis.*

*Der Radwanderer gewinnt Zeit und Raum, aber er verliert an Offenheit und  
Lebensdichte.*

*Er krümmt sich wieder ein Stück zurück in die Haltung der Affen, jedoch unbeweglicher.  
Wie gebannt, stur auf Straße und Schilder.*

*Also, Rückschritt in frühere Stadien der Evolution und Bannung auf die Konditionen der  
Fahrbahnen. Mehr Energie für den Fahrraum. Dieser ist nicht mehr Natur und Offenheit.  
Der Mensch leidet als Radfahrer in seiner Existenz.*

*Man sagt: der Radfahrer; der buckelt nach oben und tritt nach unten.*

*Gibt es noch die Patriarchen, vor denen gebuckelt werden kann?*

*Hier nicht.*

*Oder die Fürstin?*

*Unser Radfahrer ist auch noch eine eigene Qualität.*

*Der beißt sich in der Oberstadt fest wie ein Wolf, der eine Siedlung angreifen muss, um  
sein Fressen zu kriegen.*

*Unser Wolfbuckelfahrer darf nicht Wolf sein, obwohl er es gerne wäre, das wilde  
angriffslustige Tier.*

*Vielleicht ist er zum Wolf geworden, weil er nicht mehr Schäferhund sein durfte,  
der seine an Menschen gewöhnte Treue dazu einsetzt, um auf Schafe aufzupassen.*

*Gute Hirten haben gute Schäferhunde und auch gesunde Schafe.*

*Jedoch die freien Hirten gibt es nicht in dieser Gegend.*

*Diese halten sonst die Einsamkeit aus.*

*Hier gibt es keine Einsamkeit.*

*Kein Draußen-Sein, den Elementen ganz preisgegeben, dem Regen, dem Wind,  
den Sternen.*

*Hier gibt es auch keine wilden Tiere mehr, keine Wölfe von außen,  
gegen die es zu kämpfen gilt.*

*Die Menschen können hier nicht Hirte sein, haben keine guten Schafe,  
die gesund sind und munter.*

*Aber sie haben den Wolf in sich, und der zeigt sich beim genauen Hinsehen.*

*Hier muss es einmal Schäfer und Schäferhunde gegeben haben.*

*Vermutlich sind die geduldigen Männer, die frei sind, ausgerottet worden.*

*Und die Schäferhunde missbraucht für andere Zwecke: Polizei, Militär.*

*Das war vor der Zeit der Fürstin.*

*Unter der Fürstin konnte diese Lücke nicht mehr gefüllt werden.*

*Es bleibt eine Wunde wie ein schwelender Brand, die manchmal beißt wie Feuer.*

*Verlangen nach Wärme und Licht, nach der Wolle der Schafe  
und der Weite der Schäferstunden.*

*Ja, die Schäferstunden sind es.*

*Wenn in diese Weite und in diese Geduld eine Frau tritt,  
die auch weit und geduldig sein kann.*

*Nein, diese Romanzen sind hier ausgemerzt.*

*Die Fürstin hat kein Herz für Schäfer, Schafe, Wolle und herumstreunende junge Frauen.*

Das war ein Beispiel für die Meditation von Bruchstellen.  
 Gegensätze in der menschlichen Existenz machen spürbar, was fehlt, wo es hakt.  
 Wenn sie wie Schatten vor der leuchtenden Leinwand eines ganzheitlichen  
 Schöpfungsbildes erscheinen.  
 Dann lassen sich die Verletzungen und Verknotungen, Ängste und Irrwege ahnen  
 und mit der ursprünglichen Leuchtkraft der Schöpfung wieder in Verbindung bringen.

Wieder hinein in die Schöpfung.  
 Zur kreativen Spannung, die Leben entstehen lässt.

Zwischen den Extremen Alles und Nichts,  
 mit der bewegenden Kraft der Ausdehnung  
 und der erfüllenden Wirkung des Lichts  
 bilden sich runde Einheiten  
 mit einer offenen Mitte  
 in diesen Zellen  
 vereinen sich die Tendenz der Kraft  
 zur unendlichen Ausdehnung ins Nichts hinein  
 mit der Tendenz des Lichtes  
 in der erschließenden Wirkung  
 zu einer fruchtbaren Umkreisung:

Einkehr und Öffnung gleichzeitig  
 das Licht  
 als erstes und schnellstes durchstreift das Nichts  
 ausgegangen aus den ersten Momenten der Öffnung  
 erschließt es durch Erhellung  
 es ruft und lockt  
 die nachfolgende Kraft  
 zur Einkehr  
 ein Rund zu bilden  
 damit es sich dort sammeln kann  
 zu einem Prisma des Alls

All ist der Schwebezustand  
 der Elemente des Alles  
 in letzter Ausdehnungskraft  
 vor den Ufern des Nichts

alle Elemente wirken auf einander  
 in ihnen ist noch  
 die Anziehungskraft des Urzustandes  
 gelöst und geweitet in der Öffnung

sie drängen wieder  
 nach Schließung

das Licht  
jedoch sucht Erschließung  
nur in der Kraft der Befruchtung  
in den sich bildenden Einheiten  
des sich widerspiegelnden Alls  
findet dies ein dynamisches Gleichgewicht

das Licht  
das als erstes überall ist  
sucht die Sammlung  
der Kraft  
die noch nach außen drängt

dieses Früher und Später  
von Öffnung und Schließung  
bewirkt  
ein ständiges Bilden von Runden  
die nach innen sammeln  
um die Wirkung des Lichts zu halten

diese kleinen Runden  
finden sich zu Runden der Runden  
wieder in der Spannung  
zwischen Öffnung und sammelnde Schließung

in der Tendenz nach Einheit  
suchen die Zellen Kontakt und Kommunikation  
an ihren Grenzen  
entwickeln sie die Fähigkeit  
zum Tasten und Spüren

Tasten —> außen  
Spüren —> innen

ein Kreis von Runden  
nimmt einzelne Runden in sich auf  
eine höhere Einheit von Zellen  
nimmt die früheren, kleineren Einheiten  
in sich auf

in diesem Wechsel von Sammlung und Öffnung  
geschieht die erste Weise des Konsums  
Aufnahmen durch eine Öffnung  
Hineinnehmen durch Erschließung des Aufgenommenen  
und Ausstoßung des Zuviels  
an gleichem Material nach unten

die Fähigkeit des Schmeckens  
als neue Fähigkeit der Kommunikation

*die ersten Zellen  
 brauchen die schützende Wirkung des Wassers  
 dem klaren, kohärenten Element von Elementen  
 das hält  
 und doch durchlässt*

*Wasser ist auch eine Spannung  
 von Öffnung und Schließung  
 eine frühere kreative Umgebung  
 für das Leben  
 näher dem Halten der sich öffnenden Kraft  
 als dem Öffnen des Lichts*

*an das Wasser  
 grenzt die Luft  
 in ihrer höheren Beweglichkeit  
 näher dem Licht  
 das sich von alleine überall verteilt  
 in letzter Schwerebindung an den Urkern  
 zu dem es auch über weite Bögen  
 dadurch zurückkehrt*

*ein wichtiger Schritt  
 ist also das Herauskommen  
 aus dem Wasser  
 ein Schnappen nach Luft  
 sich so gestalten  
 dass ein Gehen an Land möglich wird  
 mehr der Luft ausgesetzt*

*die Tendenz  
 geht aber jetzt dahin  
 aus sich heraus zu blicken  
 noch stark unter der Dynamik der Bewegung  
 aus sich heraus zu gehen  
 schon geöffnet für die Weisen des Lichts  
 sich auszudehnen und zu kommen*

*die Fähigkeit dieser Lebewesen  
 zur Kommunikation  
 ist das Riechen  
 das Schnuppern des Lichts im Wasser  
 durch die Luft  
 oder am Rand des Wassers  
 an der Oberfläche  
 in Berührung mit der Luft*

*es ist die erste Rührung  
nach oben  
nach draußen  
in die Unendlichkeit  
zu werden  
der erste Hauch von Wind und Weite  
und von inspirierendem Geist  
aus der Fülle  
der in sich lebenden Ewigkeit*

*diese interessante Betrachtung  
werde ich weiterführen*

*unsere Erzählung  
hat gerade das Wasser verlassen  
und ist noch nicht in luftiger Höhe  
zu gegebener Zeit  
gehe ich weiter  
und quäle jetzt  
Fühlen und Denken nicht  
zum Absoluten sofort  
Geduld ist wichtig*

*Bruchstellen in der eigenen Tiefe  
verschlossene Engpässe  
Stautellen ohne Abfluss  
liegen gebliebene Trauer  
abgewürgte Schmerzen  
verbotene Lust  
Denkhemmung  
Geruchsarmut  
Geräuschabwehr  
Sichtenge  
Gefühlsenge  
Versteinerung Lähmung  
Stillstand*

*kein Fließen und Strömen mehr  
keine Freude am Leben mehr  
keine Hoffnung mehr*

*etwas von der schrecklichen Situation  
wenn eine Frau da ist  
auf die sich das Interesse gesammelt hat  
an erotischem Erleben  
und sie tut so  
als ob nichts wäre  
wendet ihr Gesicht ab*

wenn es die Mutter ist  
ist es die Verweigerung  
der letzten Zuwendung und Spiegelung  
wenn also der kleine Mann  
im Säugling  
nicht sein darf  
erfahren am männlichen Glied  
es fehlt dann eine entscheidende  
Ausstromstelle von Energie  
Lust und Freude bleiben unbelichtet  
und führen ein dunkles Dasein  
unerlöst und eingeschlossen

hier in der Umgebung unserer Geschichte  
ist es gedrosselte Glut  
die wie Kohle im Bergwerk liegt  
und nicht gefördert werden kann  
um ein Feuer anzuzünden

manchmal bricht sie hervor  
wie ein Vulkan  
und schleudert in die Luft  
um dann wieder in die Tiefe zu sinken  
immerhin eine Öffnung

Vulkangestein  
ist interessantes Gestein  
und wertvoll

vermutlich ist der See im Land  
ein Vulkansee  
dort sammelt sich Wasser  
und findet sich neues Leben

also, warum nicht den Vulkan  
schätzen und ehren  
als der zurück gefallene Ausbruch  
der in einer Mulde  
Leben bilden kann  
wie ein Schoß

Vulkanausbrüche  
sind die Stunden einsamer Erotik  
die ungeliebt und ungesteuert  
aus der Tiefe bricht  
das gehört zur Erde  
der Druck und die Schwachstellen  
unter der Erdkruste

*das war mal wieder  
 ein zeitloses Gespräch  
 jenseits aller Zeiten  
 bei den Zeiten der Zeiten  
 und ein schwereloses Gespräch  
 jenseits aller Raumschwere  
 im Herzen aller Dinge*

**H) Durch die Oberstadt, Seite 5**  
**Manuskript III, Seite 10**  
*...Er schaltet kurz ab.*

*Abschalten  
 besser ist loslassen  
 ein Gerät wird abgeschaltet  
 eine Anstrengung  
 kann losgelassen werden  
 nachschwingend in ihr noch die Bewegung  
 und die Kraft der Anspannung*

*Anspannung spannt den Bogen im Innern  
 um nach außen zu gehen  
 oder sich nach außen zu konzentrieren  
 Loslassen  
 lässt diesen Bogen wieder los  
 und kehrt wieder ein  
 in den ruhenden, Kraft spendenden Innenbereich*

*Versteinerungen geschehen  
 wenn die Anspannungen  
 nicht mehr gelöst werden können  
 wegen einer Außenabhängigkeit  
 aus Angst  
 oder einer Flucht vor dem Innern  
 und Verausgabung in hektischem Tun  
 wer nicht richtig in sich ruhen kann  
 kann auch nicht gut  
 aus sich heraus gehen  
 und macht keine guten Erlebnisse*

*Unser Seelenmensch  
 hat auch noch keine besonders glückliche Weise  
 zwischen Anspannen und Loslassen gefunden  
 sonst bräuhete er sich nicht auf den Boden zu legen  
 dort dämmert es in seinen Sinnen  
 immer wieder versteinertes Gefühlsgelände*

**H) Durch die Oberstadt, Seite 7**  
**Manuskript III, Seite 11**  
 ...Und ertastet noch nichts.

### **Licht und Farben**

das Licht bricht sich in Farben  
 wie Regenbögen  
 die die Weite überbrücken  
 so dass Erde und Himmel sich sehen können  
 indirekt leuchtet die Sonne  
 gebrochen ihr Licht  
 in Luft und wenig Wasser  
 eine bestimmte Dichte von Luft und Wasser  
 Wasser in der Luft  
 ergibt den Regenbogen  
 Wölbung zur Brechung des Lichts  
 das Licht aus dem All  
 der im Nichts verteilten Sterne  
 wird auf der Erde gebrochen  
 Licht ist Kommunikation der Sterne  
 die die Ureinheit verloren haben

auf der Erde wird es ein Farbenspiel  
 weil die Wesen diese Weise des Lichts suchen  
 und aus sich scheinen  
 sich so geben  
 dass das Licht sich an ihnen bricht

der Regenbogen war wichtig  
 der große steht für die vielen kleinen  
 in den Wassertropfen

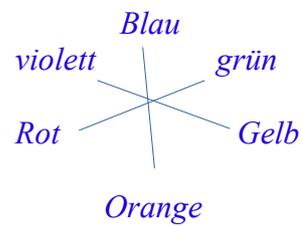
ob das für die Entstehung des Lebens  
 elementare Bedeutung hat?





### *Farbgedanken*

*Interessant ist etwa die komplementäre Wirkung der Farben:*



*Im Farbenkreis:*



*Rot tendiert zu Grün  
Blau zu Orange  
Gelb zu Violett  
und umgekehrt*

*es gibt einen Reiz der Farben  
sich zu einem Rund zu bilden und den Innenraum immer weiter auszufüllen  
weitere Zwischentöne ziehen  
weitere komplementäre Zwischentöne an*

das Licht kommt von oben  
 und bricht sich in Luft und Wasser  
 zu einem Reiz  
 die Fülle der Farben zu beleben

### ***Kraft der Ausdehnung und Bewegung***

die nachlassende Kraft  
 der explosiven Ausdehnung  
 geht in Umkreisung über  
 Sonne und Planeten  
 Planeten und Monde  
 Galaxien  
 alle Teile in einem Gewichtsverhältnis  
 die unendliche Schwerkraft  
 des Ursprungskernes  
 wirkt sich aus  
 noch in der Anziehungskraft  
 zwischen den Sternen

je schwächer die Grundtendenz der Ausdehnung  
 desto mehr Tendenz zur Umkreisung

es droht der Zusammensturz des Alls  
 früher oder später  
 vermutlich geschieht das auch - Weltende!  
 In der Schwebezeit jedoch  
 in der Öffnung der nachlassenden Kraft  
 und der ersten Kreisbewegung  
 die anhält  
 solange die Schwebezeit ist  
 ist eine kreative Spannung:

Umkreisung und Drehung  
 in sich!  
 Phänomene der Schwebezeit

Aufgehen und Untergehen der Sonne - Drehung der Erde!  
 Jahreszeiten! - Drehung um die Sonne in einer Ellipsenbahn!

Erlöschen der Glut auf der Erde  
 Bildung einer Kruste  
 Entstehen von Land, Wasser und Luft  
 bestimmte Wärme!  
 Lichtquelle, Glut

*je nach Abstand  
wärmer oder kälter*

*das verbindende Moment  
von Bewegung und Licht  
ist die Glut*

### **Glut!**

*aus der Glut  
der Fülle an Kraft und Licht  
geht das All hervor  
und auch das Licht  
beides sind Weisen der Energie!  
Gebündelte Energie der Sterne  
und freie Energie des Lichts*

*verschiedene Tempograde der Energie  
Licht - schnellste Energie  
feste Materie – gebundenen Energie*

### **Kraft und Bewegung**

*Grundbewegung  
ist das sich öffnende Auseinandergehen  
also Öffnung und zielgerichtete Tendenz  
Schwebe zwischen Öffnen und Dehnen  
Kraft bewirkt **Dehnen** und **Öffnen***

***Schwere** bewirkt relativen Zusammenhalt:  
jede Öffnung hat schon eine Tendenz zurück  
so werden Teilchen  
die schon in der ersten Öffnung  
mitten in der Schwebe  
zwischen Kraft und Schweretendenz liegen  
sich auf einander zu bewegen  
und erste Umkreisungen annehmen  
gleichzeitig bilden sich größere und kleinere Massen  
die je nach Öffnung  
größer oder kleiner sind  
Schwere in den Massen  
da die allgemeine Anziehung im All:  
Gewichtung des Alls  
schwächer wird*

***Ballung:** Kugelbildung – Anordnung einer Masse  
innerhalb einer sich öffnenden Bewegung*

*Massenteile wiederholen so wieder  
den Ausgangspunkt  
jedoch ausgedehnt im Raum  
und unterwegs mit Zeit*

### **Elementenbildung**

*jedes Element  
hat seine zeitliche und räumliche Phase  
in der Ausdehnung*

*? leichte Bindungen werden zuerst frei – Licht  
schwer erst später?*

*? schwere Massen zuerst  
da sie noch stark zusammenhängen  
und so mit viel Energie reagieren*

*jedenfalls  
bestimmte Phasen – bestimmte Massen  
die sich verteilen  
und in erster Reaktion  
Teilchenbildung vornehmen*

*also geöffnete Energie führt  
zu Verteilung im Raum  
Verteilung geht nur durch Kugelbildung im Kleinsten  
je weiter die Ausdehnung  
formieren sich die kleinsten Kugeln  
zu Kugelgebilden  
den Molekülen  
und sogleich zu Stoffen*

### **Sterne**

*Sterne bilden sich also  
aus Stoffen kleinerer Einheiten  
jeder Stoff hat seine elementare Kugelbildung  
und seine kohärente Formation  
für jede Phase der Ausdehnung  
also bestimmte Sterne  
Kugelbildung bewirkt  
Dichte im Inneren und Kruste außen  
innen Glut und außen Abkühlung  
entscheidend ist für jeden Stoff  
die Wechselwirkung  
zwischen Dichte*

*(Tendenz der Schwere nach der Lösung  
von der Grundscheibe)  
und Kruste  
je nach kreativem Verhältnis  
zwischen innen und außen  
bestimmte Stoffbildung  
an der Oberfläche*

### **Erde**

*unsere Erde hat offenbar  
eine günstige Phase erwischt  
in der Ausdehnung  
ich vermute  
genau in der Mitte  
zwischen den schwersten Stoffen  
und den leichtesten*

*(hat jede Phase eine Reaktion  
auf leichte und schwere Teile?  
die leichten entweichen – Licht  
die schweren bleiben*

*Figur des Winkels*



*die ersten entweichen  
als Welle ins All - elektromagnetisch  
- Licht  
die späteren formieren sich)*

*es gibt sich formierende Stoffe  
mit der Tendenz zum Ballen  
und entweichende Stoffe  
mit der Tendenz zur unbegrenzten Ausdehnung  
vermutlich eine ganze Skala  
zwischen Stein und Licht*

*Wasser mehr zur Formation  
Luft mehr zum Licht*

*die Erde hat alle Stoffe  
in geeigneter Menge  
und eine günstige Spannung  
zwischen Dichte und Kruste  
vor allem wohl Wasser und Luft*

denn das Wechselspiel  
zwischen Wasser und Luft  
macht die Brechung des Lichts möglich

### **Begegnung von Bewegung und Licht auf der Erde**

**Bewegung** ist die Verteilung  
der sich formierenden Teile  
in den Sternen

**Licht** ist die schnellste Ausdehnung ins All  
die größte Verflüchtigung  
keiner Schwere unterworfen  
oder nur gering

Bewegung ist alles  
was Schwere hat  
Licht ist alles  
was sich selbst verteilt

Wasser unterliegt der Schwere  
jedoch sehr gelöst  
es ist geschlossen  
und doch durchsichtig - klar  
es lässt Licht durch  
genauso Luft und andere Gase

das Wasser bricht das Licht  
weil es eine gespannte Oberfläche hat

die Luft ist mehr offen  
tendiert mehr zum Licht – Verteilung  
von alleine  
mit geringer Dichte und Schwere  
jedoch erdgebunden

schwerer werdend zur Erde hin  
gibt es Stoffe  
die sich im Wasser auflösen

leichter zum Licht hin  
Gase, die sich verteilen

eine erste Ahnung ist nahe  
wie entsteht Leben  
in der Begegnung  
von Licht und Bewegung?

*Wasserluftgemisch:  
 angehängt Mineralien und Gase  
 Brechung des Lichtes darin  
 und die sammelnde Wirkung des Lichts  
 durch die Farbkreiskomplementarität*

*Lösen wir wieder den Griff, das Leben zu erfassen.  
 Immer ein Stück verstehen, an die Grenze kommen und loslassen.*

*Übungen im kreativen Öffnen zum Leben hin.  
 Nicht das All greifen, sondern es erschließen  
 mit der Weise des Lichts.  
 Immer wieder vor dem Nichts stehen  
 und die Spannung aushalten.  
 Abgeben an die guten Kräfte der Seele,  
 die sich meldet und zeigt  
 und mit ihr die Schätze des Lebens.  
 Sie offenlegen, damit sie da sein können  
 in der Begegnung mit Menschen.  
 Damit dort die Ganzheit der Schöpfung spürbar wird.  
 Vielleicht kriege ich innere und äußere Hilfen.*

*Jedenfalls,  
 unser Seelenmensch ist ein Stück weiser geworden.*

### **Geburt**

*nach totaler Anspannung  
 und unter Schmerzen stand ich eine Nacht  
 schlief wie ein Stein  
 morgens noch unter Druck  
 dann öffnete sich langsam die Sicht*

*jedoch nachts im Halbschlaf  
 ein Moment gehabt:*

*Wiege der Menschheit  
 Schaukeln von Kraft und Schwere  
 Ebbe und Flut*

### **heute morgen 23.6.94**

*ahne ich nahe die innere Dynamik*

*auf der Erde  
 kommt die Kraft der Ausdehnung  
 und die zusammenhaltende Schwere  
 in eine Schweben  
 um die Erde ist das All der Gestirne  
 gleichmäßig verteilt*

nicht mehr der sammelnden Weise  
des Ursprungs unterworfen  
sondern im Nichts freigegeben  
alle Energieweisen sind zugegen  
und können sich relativ frei bewegen

die Erde hat alle schweren und leichten  
Energieweisen  
da sie sich in der Mitte  
zwischen dichter Schwere  
und freier Bewegung des Lichts  
formiert hat

so können sich auf der Erde  
alle Energieweisen  
wirksam aufhalten  
so erdschwere, dichte Energieformen  
sind zugänglich:  
Kristalle, Metalle, Edelsteine  
nach denen sich die Menschheit sehnt  
weil sie darin  
das Faszinosum der Dichte erfasst

auf der Erde also  
in der Beweglichkeit aller Energieformen  
vollzieht sich eine **Umkehr**

bisher ist alle Energie dem Licht nachgefolgt  
jetzt sammelt sie sich  
unter der Leuchtkraft des Lichtes  
nicht mehr die schweren, dichten Einheiten  
der Kugelenergie  
sondern

geöffnete Bewegungseinheiten  
die eine Mitte bilden  
unter der sammelnden Kraft des Lichtes  
das in den Farben  
und ihrer komplementären Wirkung  
die Bewegung formiert  
und gleichzeitig öffnet

eine kreative Spannung  
zwischen Sammeln und Öffnen

auf der Erdoberfläche  
sind alle Schätze der Erde  
auch die dichten der letzten Schwere  
feste und bewegliche Massen  
offenen und geschlossene Massen

*Felsen mit Urgestein  
Wasser  
Luft  
Licht  
die Bewegung der Erde um sich  
um die Sonne  
die Anziehungskraft der Sterne  
in loser Wirkung  
bewirken  
die Entstehung  
der ersten Lebenszellen*

